

Thema: Zieh die Reißleine

Zwei Männer springen in 3000 m Höhe aus dem Flugzeug. Beide haben einen Fallschirm. Einer der beiden verschränkt die Arme, kümmert sich nicht um die Reißleine und sagt sich: „Ich bin ganz sicher, ich habe ja meinen Fallschirm.“ Er sagt das immer noch, bis er mit 150 km/h auf dem Boden aufschlägt. Sein Kollege ist schlauer, er weiß: *Save bin ich nur, wenn ich etwas tue.* Er zieht die Reißleine und landet sicher.

Schwestern und Brüder,

es kann sein, dass wir den christlichen Glauben kennengelernt haben. Wir mögen Jesus respektieren, vielleicht mit ihm sympathisieren, eventuell haben wir sogar ein Kreuz mit Korpus in unserer Wohnung aufgehängt... Dennoch kann es sein, dass wir dem Springer mit dem geschlossenen Fallschirm gleichen, weil wir Jesus noch nicht in unser Herz aufgenommen haben. Erst wenn wir Jesus um Hilfe bitten, unser Leben unter seine Leitung stellen, ihm unser ganzes Leben übergeben, ändert sich alles und wir werden von ihm getragen. Wir müssen also die Reißleine ziehen, solange noch Zeit dazu ist – mit unserem Tod ist die Entscheidung gefallen.

Und was bedeutet diese Reißleine? Im Römerbrief 10,9 lesen wir: *„Wenn du mit deinem Mund bekennt, Jesus ist der Herr“ - und mit deinem Herzen glaubst, Gott hat ihn von den Toten auferweckt, so wirst du gerettet werden.*“

Damit ist auch ausgesagt, dass wir uns selber nicht retten können, wie es die vielen Selbsterlösungsangebote uns suggerieren. Wir können uns nicht selber aus dem Sumpf ziehen und müssen es Gott sei Dank auch nicht, weil Jesus die Erlösung für uns alle schon auf Golgotha vollzogen hat. Er hat sich für uns alle zum Sündenbock gemacht. So müssen wir nur noch dieses Geschenk seiner Liebe annehmen, uns an dem festhalten, was Jesus am Kreuz für uns getan hat.

Und was habe ich davon, wenn ich mein Leben ihm übergebe und die Reißleine ziehe? Nun, wir können ausprobieren, wie es Millionen von Christen vor uns schon getan haben, ob seine Verheißungen wahr sind. Ein paar möchte ich uns in Erinnerung rufen:

- *„Der Herr stützt alle, die da fallen und richtet alle Gebeugten auf. (Ps 145,14)* Das kann man erfahren, wenn man sich in die Hände Jesu fallen lässt. Wie viele sind gestützt worden in ihrer Not und wie viele Gebeugte sind wieder aufgerichtet worden. Sicherlich hat der eine oder andere unter uns auch so eine tröstliche Erfahrung machen dürfen.
- *„Der Herr vergibt die Schuld und heilt all deine Gebrechen.“ (Ps 103,3)* Wie viele durften auch diese Zusage schon als große Befreiung in ihrem Leben erfahren: Einer ist in seiner Liebe immer größer als meine Schuld und was mich niederdrückt. Jeder, der aufrichtig und reuevoll beichtet, kann ein Lied davon singen – auch heute.

• „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten.“ (Ps 27,1)
So viele leben in dieser Zeit im Dunkeln, haben keine Orientierung, sind im freien Fall und auch voller Angst. Mit dem Glauben an Christus habe ich einen inneren Kompass, ein Licht, das mir die guten Wege weist, Orientierung gibt - und meine Seele entängstigt. Nicht die Heidenangst prägt den Gläubigen, sondern Christusfreude.

Schwestern und Brüder,
unzählige Menschen haben in ihrem Leben die Reißleine gezogen und folgten dem Herrn nach. Sie haben es nicht bereut, denn sie sind aufgefangen worden und haben den Sinn ihres Lebens gefunden. Der feste Glaube gab ihnen Halt, immer wieder neue Kraft und eine innere Freude, die von den äußeren Lebensumständen unabhängig ist. Das ist das Schöne an der inwendigen Freude, die im Herzen wohnt: Nichts und niemand kann sie uns nehmen.

Und wer einmal diese Freude verkosten durfte, die vom auferstandenen Christus kommt, der kann nicht mehr anders, als anderen davon mitteilen. Er wird missionarisch, lässt sich senden, und möchte die Suchenden, die Verzweifelten, die Verängstigten, die Trauernden mit dieser Freude und dieser Liebe des Herrn anstecken. Und wer Feuer und Flamme ist für den Herrn, wer selber brennt, der entzündet dann auch andere.

Eine große Sehnsucht wird im Herzen wach, dass andere sich auch von Jesus retten lassen und endlich die Reißleine ziehen, bevor's zu spät ist. Und wer weiß: Vielleicht ist es bei dem einen oder anderen schon viel später als man denkt?!

Mission bedeutet hier in Pfronten konkret: Getaufte, die ohne Beziehung zum Herrn leben, man spricht von getauften Heiden, einzuladen, die Reißleine zu ziehen.

Für viele Getaufte heißt das, zu erkennen: Seit der Taufe habe ich zwar einen Fallschirm bei mir, doch das wird mir am Ende nichts nützen, wie wir beim ersten Springer sehen. Reißleine ziehen heißt: Ich entscheide mich für den Glauben an den Herrn Jesus Christus, denn Taufe UND Glaube rettet. Lesen wir doch in Markus 16,16: „Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.“

Schwestern und Brüder,
es ist schön, mit einem aufgespannten Fallschirm durch's Leben zu schweben, sich gehalten und getragen zu wissen, die Schwerkraft gar nicht so zu spüren. Der Glaube macht vieles leichter und vor allem lebt man in der Gewissheit, mal sanft in die Arme des Herrn landen zu dürfen.

Amen.